

Flocken nieder und die Erde begann sich weiß zu ver-
schleiern.

„Du hast Recht, Pierre,“ sprach eine leise Stimme;
„es ist böse Vorbedeutung und verkündigt uns schlimme
Dinge.“

„Wißt Ihr, was es verkündigt?“ rief Pierre, „daß
der Himmel müde ist der falschen Eide, die täglich ge-
schworen werden.“

„Ja, das ist einleuchtend. Aber warum fiel der
Blitz nicht auf jene, die im Worte gesündigt, sondern
auf den unschuldigen Baum, der eben ein Eigenthum
meines Veters war?“

„Weil Gott langmüthig ist und bei dem Entschlusse
zu einem Verbrechen erst warnt, dann auch noch Ge-
duld hat, und oft erst spät bestraft.“

Bei dieser Rede erhob Giac den Kopf und wandte
seine Auge nach einem langen Blick auf Pierre dem
Baue zu. Eben hatte Einer der Arbeitenden den
Scheidebalken, welcher die Loge zur Sicherheit eines
jeden Theiles der Zusammenkommenden in der Mitte
theilen sollte, mit gewichtigen Hammerschlägen einge-
fügt. Zornröthe trat auf das bleiche Gesicht und mit
einem schrecklichen Fluche, daß die Anwesenden sich be-
kreuzten, stand er nach einem Sprunge am Bauwerke.

„Wer hat befohlen, den Streichbaum zu legen,
der?“

„Niemand,“ antwortete dieser zitternd, in gebückter
ang, „Niemand, aber es ist so der Gebrauch.“

Der Gebrauch ist der Sohn einer Meise und ein
Im Augenblicke herausgerissen und in's Wasser
sen, oder ich hau' Dich zu Boden. Woran dach-
... Ihr, Herr Ritter, daß Ihr die Ausführung nicht
gehindert?“

„Ich war wie Ihr,“ sprach Duchatel ruhig, „im
Gedanken mit dem bevorstehenden Ereignisse so beschäf-
tigt, daß ich die Vorbereitung dazu außer Acht ließ.“

Der Balken rollte in die Wellen, als Pierre die
Hand dem Zimmermann auf die Schulter legte, „der
Herr Ritter mag die Abstammung des Gebrauches
besser kennen wie wir, aber Du hast Recht und er
Unrecht.“

„Was ist das?“ schrie Giac, schäumend vor Zorn.

„Ja, edler Herr,“ fuhr Pierre fort, „der Streich-
baum dient zur Sicherheit für beide Partheien. Es
ist eine gute Maßregel, wenn zwischen zwei Feinden eine
Zusammenkunft statt findet, und sie wurde immer be-
obachtet.“

„Ja, ja zu allen Zeiten,“ schrie tumultarisch die

Menge zusammen, indeß der Weinschenk die Hände
vor den Bauch hielt, als wollte er einen Schild da-
vor legen.

„Und wer bist Du, der es wagen darf, eine mir
widrige Meinung zu haben?“

„Ich bin ein Bürger aus der Gemeinde von Mon-
tereau und heiße Pierre. Ich bin frei an Leib und
Gut und von Jugend auf gewohnt, meine Meinung,
über Alles was mir begegnet, frei zu sagen, ohne mich
zu beunruhigen, wenn sie vielleicht einem Mächtigeren
mißfallen sollte.“

Giac's Hand griff nach dem Degen, dann aber
wandte er sich mit verbissener Wuth ab und sagte zu
den Bogenschützen: „Macht die Brücken leer, und wenn
die Tolköpfe Miene machen, Widerstand zu leisten, so
erlaube ich Euch, Armbrust und Köcher zu gebrauchen.
Nicht wahr, meine Amor's sind rüstige Kerls mit
Pfeil und Bogen,“ sprach er höhrend zu dem Volke,
das ansah vor den drohenden Kriegern sich zurückzu-
ziehen.

„Bevor ich gehe,“ sprach Pierre, „muß ich meiner
erst ausgesprochenen Meinung eine andere folgen las-
sen. Ich glaube, daß an diesem Orte ein Verrath
sich anspinnt. Gott nehme das gefallene Opfer gnä-
dig auf und sei dem Mörder barmherzig.“ Jetzt folgte
er den Fortgeeilten, indeß der Mittag herangerückt war
und die Arbeit in Kurzem fertig wurde.

Nun wurde die Loge verlassen, die beiden Enden
der Brücke mit Schlagbäumen und starken Thüren
versehen, daß Niemand außer dem Gefolge des Her-
zogs und des Dauphin die Brücke betreten könne.
Die Eintretenden sollten von jeder Parthei nicht mehr
als zehn sein, die übrigen Leute des Herzogs sollten
das linke Ufer der Seine und das Schloß Surville
besetzen, indeß die Parthei des Dauphin das rechte Ufer
und das Schloß Montereau einzunehmen angewiesen
war. Jene Erdzunge, welche die Yonne an dieser
Stelle gebildet, sollte als neutraler Platz keinem zuge-
hören; auch war es leicht, da dieselbe bis auf eine
einzelne Mühle ungebaut, und fast unbewohnt war,
sie zu übersehen, so daß keine Ueberrumpelung möglich
gewesen. Nach Entfernung der Arbeiter naheten zu-
gleich zwei Haufen Bewaffneter, ihre Stelle einzuneh-
men. Das rothe Burgunderkreuz wurde von Jacob
von Linne bei der Vorstadt von Montereau aufge-
stellt an einer Seite, wo Herzog Johann erscheinen
sollte, indeß die Gegenparthei die Stadt besetzte und